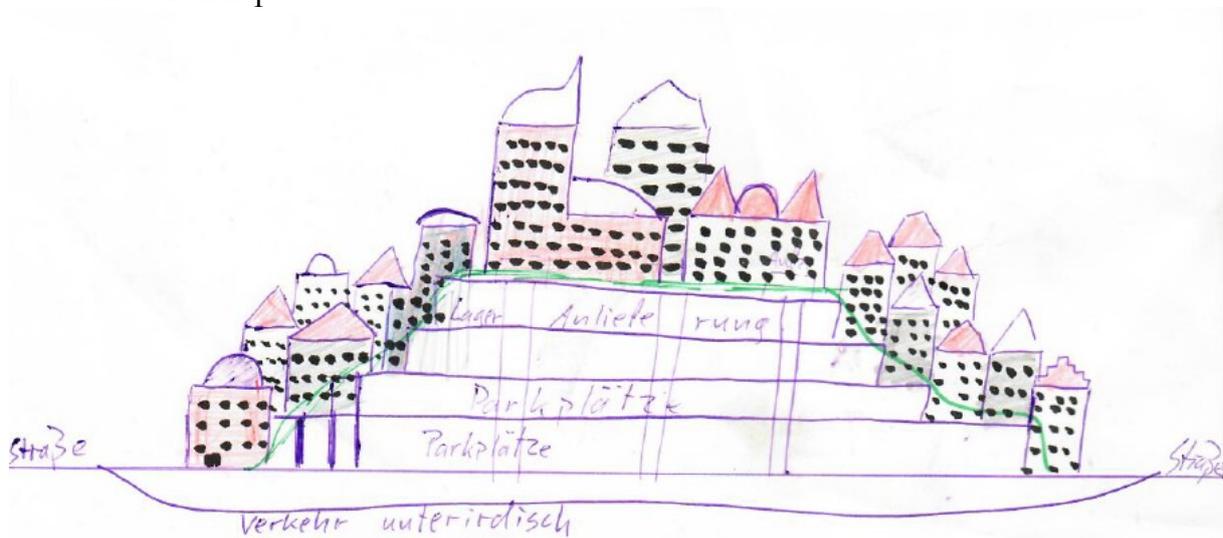


Stammheim

- 1 Das einst angedachte Neubaugebiet Stammheim-Ost mit S-Bahnstation sollte unbedingt verwirklicht werden. Kaum wo ist die Ausgangslage so günstig mit der Stadtbahn im Westen und der S-Bahn im Osten. Um den S-Bahn-Halt herum könnte auch eine Bürostadt mit Hochhäusern entstehen. Stammheim mit seinen ausgefransten Siedlungskonturen hat eine Menge Potential für deutlich mehr Einwohner, ohne dabei den heutigen Vorteil der kurzen Wege zu verlieren.
- 2 Der Wohnberg ist ein von mir lange erdachtes Bauexperiment, das auf einer anderen Idee beruht, die mal etwas ähnliches für einen Inselberg als Feriendorf vorsah. In meinem Fall ist der Berg aber künstlich und birgt in seinem Inneren alles an Infrastruktur, angefangen vom Blockheizkraftwerk, über Parkdecks bis hin zur Müllentsorgung. Anstelle der Bürostadt könnte er auch über den Bahngleisen entstehen und somit eine überdachte S-Bahnstation aufnehmen. Durch die angesprochene Innenstruktur befänden sich an seiner Oberfläche ausschließlich Fußwege. Ähnlich dem Grünen Heiner in Weilimdorf, würde er einen weiteren Akzent im Strohgäu setzen. An der Nordseite würden Bäume den Hang säumen. Nach meinen Vorstellungen entsteht der künstliche Berg aus Recyclingmaterial von Gebäudeabbrüchen und aus dem Erdaushub, des eigenen Projekts. Das ist eine große und aufsehenerregende Geschichte, die Maßstäbe setzt.

Das Prinzip:

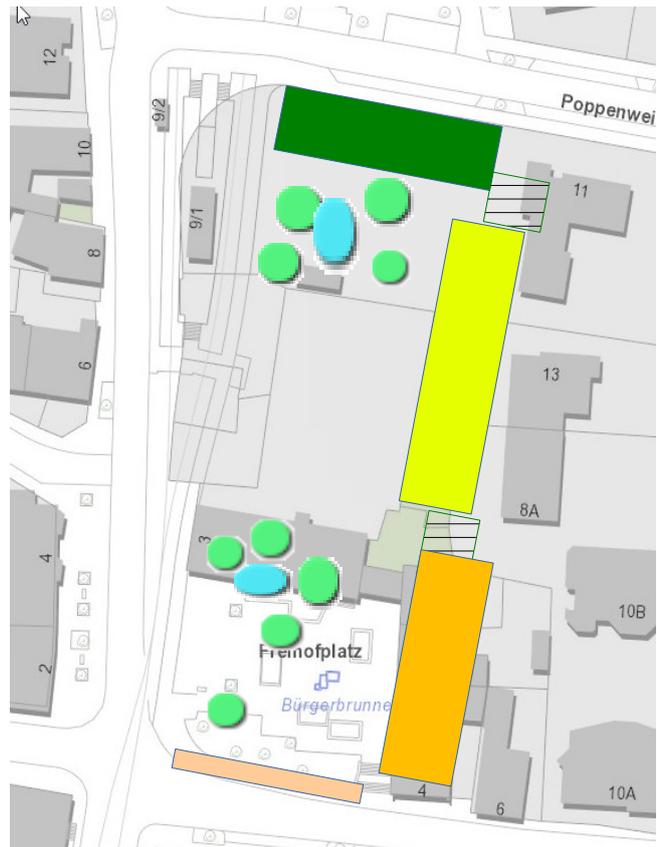




- 3 Die B10-Brücke zwischen Stammheim und Zuffenhausen könnte zum Stadttor umgestaltet werden und mit den Ortswappen auf den jeweils dahinterliegenden Stadtteil verweisen.
- 4 Freihofplatz: Abriss der heutigen L-förmigen Bebauung und Ersatz durch formschöne Neubauten die auch das leere Grundstück zwischen Freihofplatz und Poppenweilerstraße umfassen. Mit dieser Erweiterung ergäbe sich ein großer gestaltbarer Platz, auf dem der Markt stattfinden soll und auch Festivitäten denkbar sind. Die Haltestelle wäre integrierter Teil des neuen Zentrums. Damit bekäme Stammheim endlich einen echten Mittelpunkt. Zum Rathaus und Schloss hin sollte das Gebäude mit einem Eckturm abschließen, der an eine Kolonnadenreihe angrenzt, die den Platz nach Süden fasst, aber durchlässig ist. Die neuen Gebäude müssen Durchgänge ermöglichen, damit der Platz aus möglichst vielen Richtungen kurzweg angesteuert werden kann. Eine Platzgestaltung mit Gastronomie, Spiel- und Pflanzflächen ist wünschenswert. Zwei Brunnen und Schattenbäume sollen das neue Zentrum prägen. Durch einen Supermarkt mittlerer Größe, am Nordende, bekommt man Bewegung auf den Platz, da die meisten Menschen von Süden her kommen. Damit der Platz ortsadäquat aussieht sollte man auf lange Gebäuderiegel verzichten und lieber mit einzelnen Satteldach-Gebäuden planen, damit die Optik einer Wohnanlage vermieden wird. Auch sollte man die Fassaden und die Pflasterung mit warmen Farben versehen, damit dieser Treffpunkt eine Bündigkeit bekommt.

Freihofplatz-Modell

Grüner Bau: Supermarkt und Wohnen
Gelber Bau: Restaurant und Wohnen
Orangener Bau: Eisdielen und Wohnen
Beige: Kolonnadenreihe zur durchlässigen Platzfassung
Schraffierte Flächen:
Durchlässigkeit/Torsituationen
Zwischen den Bauminseln soll der Wochenmarkt abgehalten werden
Blau: zwei Brunnenröhr mit Motiv



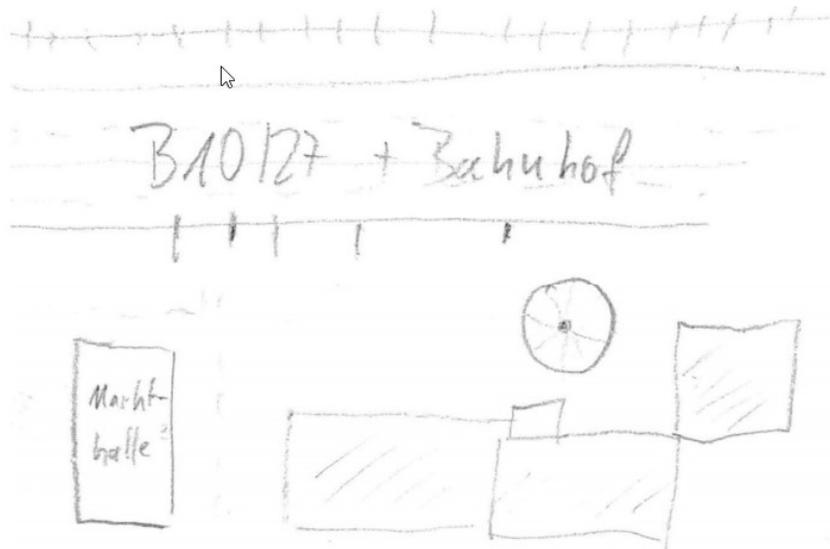
Zuffenhausen:

- 1 Weitgehende Überdeckung der Verkehrsschneise mit B10 und Gleisen rund um den Bahnhof. Darauf fußende Neubau- und Parkflächen würden den heute zerrissenen Bezirk wieder zusammenfügen.
- 2 Der Bahnhof muss dringend aufgewertet werden. Eine transparente Einhausung mit erweiterter Überdachung der kleinen Ladenfläche zwischen den Bahnsteigen würde dem Verkehrsknoten einen kleinen Mittelpunkt mit größerer Aufenthaltsqualität geben. Eine kleine Bahnhofspassage entstünde, die auch als Warteraum fungieren könnte und in der es nach Essen riecht und in der man gerne seine Tageszeitung besorgt. Mit einigen Sitzmöglichkeiten könnte sie gleichzeitig als Wartesaal dienen. In der rechten, weniger genutzten Gleisunterführung könnte eine Hall of Fame für Graffiti-Künstler entstehen. Die linke sollte durch großformatige bunte Fotografien und einer schönen Deckenbemalung aufgehübscht werden. Dies könnten Urlaubs-, Eisenbahn- oder Zuffenhäuser Motive sein. Außerdem gehört eine Anzeige her, die auf die Linie 52 verweist, die mal oberhalb, mal unterhalb des Bahnhofs abfährt. Gute Anschlüsse sind wichtig? Dazu gehört, zuallererst zu wissen wo diese überhaupt sind.
- 3 Der Bahnhofsvorplatz ist der wohl hässlichste der Stadt. Die Platzfläche ist genauso lieblos, wie die nackten Betonwände und die blauen Blechverkleidungen. Der Rahmen aus Spielhöhlen und Imbissen ist dem Platz entspre-

chend. Generell wäre zu überlegen, ob man nicht das ganze Ensemble ersetzen möchte, einschließlich des Gebäudes mit seinem hässlichen Treppenhausturm. Zumindest könnte man es nach temporärer Auslagerung der jetzigen Nutzer ausbeinen und komplett neu gestalten, auch mit neuer Fassade. Auch „im laufenden Betrieb“ ließe sich zumindest die Fassadenoptik verschönern. Eine Idee wäre die Betonfassade des Treppenhauses aufzubrechen und Fenster einzulassen, um ihm die erdrückende Wucht zu nehmen. Die Mitte des Platzes könnte ein überdimensionaler Schirm zieren, mit darunter liegender Kiesoberfläche, auf der Tische und Stühle eines Cafés Platz fänden. Dies wäre ein schöner Blickfang. Die Betonwände der B10 sollten mit warmen Farben gestrichen werden und könnten gemalte Eisenbahnmotive tragen. Die öden Unterführungen sollten ebenfalls durch Wand schmuck aufgewertet werden. Damit der Bahnhof wieder ein Mittelpunkt wird, könnte anstatt der heute schwach frequentierten Betonterrasse zwischen Bahnhofsplatz und ZOB eine kleine offene Halle entstehen, ähnlich einer italienischen Marktloggia. Denkbar wären darin auch Gemüseverkäufer. Dies würde nicht nur das Bahnhofsumfeld aufwerten, sondern auch den Bereich der oberen Unterländer Straße, durch mehr Fußgängerfrequenz. Ein beschatteter Spielplatz und ein Boulefeld wären aber ebenso denkbar, um die Aufenthaltsqualität zu steigern. Andernfalls sollte die Betonplatte aufgelöst und zum Busbahnhof hin durch eine breite Rampe mit Sitztreppen ersetzt werden, die von Pflanzinseln unterbrochen ist. Zwischen den Gleisen der Franken- und der Nordschwarzwaldbahn sollten die vielen ebenerdigen Parkplätze durch einige Parkdecks ersetzt und damit auch deutlich vermehrt werden. In der dortigen Hüttenlandschaft ist ein kleines Künstlerquartier denkbar, das dem heutigen Asphaltfeld seine Schmuddeloptik nimmt. Für die versprengten Bahnaufgaben, die darin untergebracht sind, müsste man einen zentralen Bau schaffen, was an dieser Stelle kein Problem sein sollte.

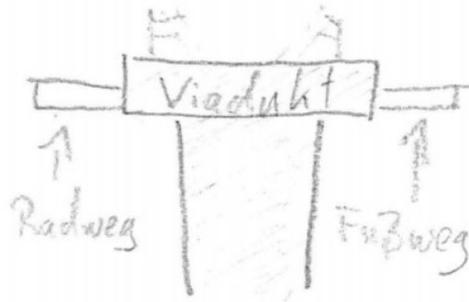
Warum gibt man dem Platz keinen Namen? So wäre er nicht mehr ganz so anonym. Er könnte ganz schwäbisch „Bahnhofsplätzle“ heißen, was nett klingt.





- 4 Von Zuffenhausen aus könnte über die Gäubahntrasse die S7 nach Vaihingen verkehren, mit Halten an Türlenstraße, Westbahnhof, Dachswald und Österfeld.
- 5 Die Unterländer Straße hätte das Zeug zur Fußgängerzone. Die Panik vor wegfallenden Parkplätzen ist weitgehend unbegründet, denn die meisten Orte haben durch eine Fußgängerzone hinzugewonnen. Die Straße bräuchte dringend mehr Attraktivität was unterm Strich dem ganzen Zentrum zugutekäme. Dazu gehören auch Frequenzbringer. Parkplätze sollte es gebührenfrei via Parkscheibe am Kelterplatz, im Bahnhofszwickel und eventuell in einer Tiefgarage unter der Betonplatte des Emil-Schuler-Platzes geben. Auch wäre es angezeigt, die Einzelhandels- und Gastronomiestruktur zu betrachten, zum diesbezüglich drauf einwirken zu können. So gibt es im ganzen Bezirk keine einzige Eisdielen, wo man drinnen oder draußen sitzen kann. Auch eine Nichtraucherkeipe fehlt und ein Club, der vielleicht in einem Untergeschoss eröffnen könnte. Mit dem Woolworth und dem neuen Spielwarengeschäft stimmt die Einkaufslandschaft mittlerweile wieder, aber Aufenthalts- und Freizeitqualität fehlen, alleine schon durch die schmalen Gehwege. Zudem hat Zuffenhausen bis heute keinen Treffpunkt was durch eine Fußgängerzone erreichbar wäre
- 6 Eine Verkleinerung des Friedhofs an seinen Rändern zu Gunsten von Gartenparzellen wäre wünschenswert und würde die Unterhaltungskosten der Stadt mindern. Es gibt eine Menge Freiflächen hier.
- 7 Die heutige Bahnhaltestelle Zazenhausen sollte in Rot/Freiberg umbenannt werden, denn dort liegt sie auch. Dafür könnte auch auf der anderen Seite des Tals ein Bahnhalt entstehen, wo die Bezeichnung Zazenhausen gerechtfertigt wäre. In diesem Zug könnte Zazenhausen entlang der Bahnlinie noch etwas weiter wachsen.

- 8 Zu prüfen wäre, ob das Zazenhäuser Viadukt seitlich einen Fahrradsteg tragen könnte, dies wäre eine schnelle und attraktive Verbindung zwischen Stuttgart und Kornwestheim. Vielleicht wäre sogar ein separater Fußgängersteg auf der Gegenseite denkbar. Die Pfeiler des Viadukts könnten durch großformatige Gemälde/Graffiti verziert werden. Auch Kletterpflanzen könnten sie verschönern.



- 9 Die Haltestelle Kirchtalstraße sollte dringend zu einem schöneren Aufenthaltsraum umgestaltet werden, denn sie ist ein bedrückender Missgriff der Moderne.
- 10 Am Schuler-Platz in zentraler Lage gibt es ein paar Bänke unter einer Pergola. Diese lassen sich aber bei schlechtem Wetter nicht nutzen. Warum legt man nicht, wie es in Rohracker bei der Kelter geschehen ist, eine Glasscheibe drüber? Dann sind die Bänke auch immer trocken. Außerdem sollte die Stadt in jeglicher Form tätig werden, um den öden Platz zu beleben. Überlegenswert wäre eine zentrale Pergola mit Sitzelementen. Dem Platz fehlt ein zentraler Bezugspunkt.
- 11 Zu überdenken wäre auch eine mildere Optik des riesigen Betonblocks am Schulerplatz der diesen völlig entstellt. Dazu müsste man sich aber von städtischer Seite mit den Eigentümern auseinandersetzen. Für signifikante Ortsverschönerungen sollte es eigentlich einen Zuschuss geben können.

Vorschlag: Rundfensterimitate, warme Fassadenfarben und eine Glaskuppel als Wintergarten, wahlweise für ein Panoramacafé oder für die Hausnutzer.



- 12 Durch eine Verlängerung der Strohgäubahn von Korntal in Richtung Ludwigsburg könnten zwei Haltestellen bei Porsche und an der Wimpfener Straße entstehen.
- 13 Die B10-Brücke, die Zuffenhausen und Stammheim trennt, könnte, wie schon als Idee für die Paulinenbrücke, als Stadttor verkleidet werden. Von Zuffenhausen her kommend könnte das Stammheimer Wappen auf die Einfahrt in den Bezirk hinweisen und entgegengesetzt entsprechend jenes von Zuffenhausen.
- 14 Beim Hallenbad gäbe es wunderbare Sitzstufen am Ufer des Feuerbachs, doch ein Zaun verwehrt den Zutritt. Man sollte ihn entfernen, um den Bürgern das Wasser näher zu bringen, so wie man das an andernorts an Wasserläufen auch macht.

Feuerbach:

- 1 In Feuerbach ist das Thema Fußgängerzone immer mal wieder in der Diskussion. Damit ist man immerhin einen Schritt weiter als in Zuffenhausen. In keinem anderen Bezirk sind die baulichen und infrastrukturellen Voraussetzungen so gut wie hier. Wie überall, ist klar, dass solch eine Maßnahme in anderen Straßen zu einer Verkehrszunahme führt und dass schon alleine dadurch ein gewisser Widerstand zu erwarten ist. Man muss aber immer die Gesamtsituation eines Stadtteils sehen, denn eine sich verarmende Ortsmitte ist das Leid aller. Die Stuttgarter Straße wäre zwischen Biberturm und der St. Pöltenener Straße für eine autofreie Zone prädestiniert. Die kreuzenden Straßen müssten aber erhalten bleiben, um das effiziente Einbahnstraßensystem aufrecht zu erhalten. An einzelnen Samstagen hat sich das Fußgängerkonzept schon bewährt. Zwischen Stuttgarter-, Wiener-, Klagenfurter- und Burgenandstraße könnte durch eine Blockentkernung eine unterirdische Sammelgarage entstehen, als Ersatz für die wegfallenden Parkplätze entlang der Einkaufsmeile. Darüber könnten Gärten für die Anwohner oder auch schlanke Neubauten entstehen. Die Parkplätze lägen also unmittelbar bei den Geschäften und der Feuerbacher Ortskern bekäme wichtige Impulse. Auch andere Straßenblocks in Feuerbachs Zentrum sind in ihrem Inneren oft untergenutzt und auch dort befinden sich ungeordnete Gebiete aus Wildnis, Schuppen und Garagen. Würde man alleine die dortigen Parkplätze und Garagen unter die Erde legen, bekäme man in der Summe eine große Nutzfläche hinzu. Sammelgaragen für Anwohner wären möglich. Darüber böten sich neue Bauflächen, unter anderem für Wohnungen.
- 2 Die Feuerwehr sollte auf das alte Fahrion-Gelände verlegt werden oder auf einen der Parkplätze entlang der Leobener Straße. Aus dem denkmalgeschützten Altbau ließe sich dann ein zentrales Bürger- und Künftlerhaus machen.
- 3 In diesem Zuge wäre auch der Grazer Platz umzusetzen, der einst von mir innerhalb der Bürgergruppe „Zukunftsforum Feuerbach“ initiiert wurde. An der Scharnierkreuzung Stuttgarter-/Grazer Straße, wo die Hauptfußgänger-

ströme aufeinandertreffen, und die Häuser etwas zurückweichen, böte sich dies besonders an. Ein fertiger Plan, darauf aufbauend liegt bereits in den Schubladen des Stadtplanungsamtes, das aber schon seit Jahren.

- 4 Durch die Bündelung der großflächigen Bosch-Parkplätze entlang der Leobener Straße in Parkhäusern, könnten die ohnehin schon versiegelten Flächen für den Wohnungsbau genutzt werden, unter anderem für eine Ausweitung des Gebiets „Im Gaizen“.
- 5 Langfristig wäre ein Umzug der Entsorgungsfirmen entlang der Bahnstrecke nach Zuffenhausen in Richtung Hafen anzustreben, wenn sich dort Grundstücke auftun, da Schrott gerne mit dem Schiff befördert wird. Im Anschluss könnten hier höherwertige Ansiedlungen vorgenommen werden.
- 6 Die Baumreihe vor dem Leibnitzgymnasium sollte entfernt werden, damit Festhalle, Festplatz und Bonatzbau wieder zu einer Einheit werden, wie es auf alten Bildern zu sehen ist. Ersatzweise könnten Bäume vor der benachbarten Kerschensteiner Schule gepflanzt werden.
- 7 Das winzige Waldstück zwischen AWO-Seniorenzentrum, Föhrich- und Weilimdorfer Straße hat keinen Übergang in die umgebende Landschaft, da es von zwei Hauptstraßen eingeklemt ist. An dessen Stelle könnte entlang der Weilimdorfer Straße Wohnungen entstehen und auf der restfläche eine parkähnliche Grünfläche, die einen besseren Luftaustausch über den Sattel hinweg brächte, als dies heute gegeben ist.
- 8 Die Idee der City Prag als Stadtkrone mit Hochhäusern sollte weiter verfolgt werden. Kaum wo sind die ÖPNV-Anbindungen so gut, wie hier und wo es in der Stadt doch so sehr an Büro- und Gewerbeflächen fehlt. Bei dieser prominenten Lage sollten jedoch elegante Bauten entstehen und keine abweisende Quaderarchitektur.
- 9 Am Bahnhof Feuerbach sollte die lange Gleisdammmauer entlang der Siemensstraße, die unter Denkmalschutz steht, gestrichen werden, um ihre Bogenoptik hervorzuheben. Auf dem Tunneldeckel zwischen den Gleisen könnte man ein paar Steinhäufen für Eidechsen anbringen, für die man ja immer Flächen sucht.

Weilimdorf:

- 1 Ein Deckel über der B295 zwischen Köstlin- und Solitudestraße ergäbe die Möglichkeit für eine kleinteilige Bebauung und für einen schönen Panoramaweg.
- 2 Hausen sollte nach Norden, zur B295 hin erweitert werden, mit der optimalen Anbindung an die S-Bahn und an die beschlossene Stadtbahn. An den Rändern zur Bundesstraße und zum geplanten Depot können Gewerbegebäude entstehen, als Lärmschutzwand. Sogar eine Deckelung der

Bundesstraße wäre denkbar, als Grünzug zwischen dem jetzigen Gewerbegebiet und Hausen.



- 3 Eine Luftseilbahn als Westtangente nach Vaihingen ab Rastatter Straße wäre ein großer und wichtiger Beitrag zum ÖPNV in Stuttgart. Mit einem Halt bei der Wildparkstraße würde man das Naherholungsgebiet um Bärenschlössle und Solitude anbinden, was auch außerhalb der Pendlerzeiten großes Fahrgastpotenzial hätte. Die Bahn hätte also auch einen touristischen Wert, was für die Auslastung am Wochenende wichtig ist, mit tollen Panoramablicken auf Glemswald, Fildern und Strohgäu. Büsnau, und die Universität in Vaihingen wären weitere mögliche Zwischenstationen auf dem Weg zum dortigen Bahnhof. Plan dazu, siehe unter Filderbezirke, Vaihingen
- 4 Der neue Friedhof hat etliche freie Flächen, die man zu Gärten oder Wald umnutzen könnte.
- 5 Die Bebauung des ehemaligen Walz-Areals an der Solitudestraße drängt sich nahezu auf. Nach drei Seiten von Umbauung umgeben und auch am unteren Rand einzelne Häuser und eine kleine Straße, machen das Stück Acker und das Brachgelände zu einer Insel, die man hochwertiger nutzen muss. Denkbar wäre der Erhalt eines Gewächshauses als Veranstaltungsraum und zur Erinnerung an die frühere Nutzung. Schön wäre ein Studentenwohnheim an dieser Ecke oder ein Modellprojekt für integratives Wohnen.
- 6 Der Löwenmarkt könnte zur Solitudestraße hin eine Kolonnadenmauer mit überdachter Pergola bekommen, mit Lärmschutzglaseinsätzen. Dies wäre ein schöner Abschluss des Platzes.

Botnang:

- 1 Auf dem Marktplatz wäre ein großer Schalenbrunnen schön, der an die Wäscher und Bleicher erinnert. Auch gäbe er dem Platz eine gewisse Zentralität.